Armes reiches München

Schülerinnen der Emile-Montessorischule Neubiberg zeigen Schattenseiten der wohlhabenden Großstadt

VON CHARLOTTE BORST

Ein Obdachloser spült sein Geschirr in der eiskalten Isar – dieses bewegende Foto gelang dem Trio. FOTOS: EMILE-MONTESSORISCHULE

Die Fotografinnen: Tessa Ambs, Emma Nolte und Frieda Schultheiß von der Emile-Montessorischule.

Neubiberg – „Soll ich Bettlern Geld geben? Wie kann ich obdachlosen Menschen helfen?“ Beim Shoppen mit prall gefüllten Einkaufstaschen auf Armut zu stoßen, löst bei der 15-Jährigen Tessa Mitleid – und Unbehagen aus. Dank einer Projektwoche weiß die Putzbrunnerin jetzt aber mehr über das Leben auf der Straße. Dem Thema „Armut und Hunger“ haben sich Schüler der „Emile“-Montessorischule in Neubiberg genähert. Die Neunt- und Zehntklässler verglichen die Mieten in den Münchner Stadtteilen, luden Experten der Caritas zum Interview ein und organisierten ein Spendenessen für ihre Lehrer zugunsten der Münchner Tafel.

Tessa Ambs, Emma Nolte und Frieda Schultheiß streiften auf der Suche nach Fotomotiven zwei Tage mit der Kamera durch Stadtviertel, in denen sie zuvor nie waren. Beim Tag der offenen Tür an ihrer Schule berichten sie, was sie erlebten und zeigten eine Auswahl ihrer Fotos. Etwa das einer Frau, die in einem Giesinger Hinterhof prüfend betrachtet, was sie aus einer Mülltonne herausfischt. „Sie hat Essen gesucht“, erzählt die 15-jährige Emma aus Aying. Und das in einer Stadt, „in der täglich Tonnen von Essen weggeworfen werden“. An der Isar beobachteten die drei einen Mann am Flussufer, der Geschirr bei Temperaturen um den Gefrierpunkt im Wasser abwusch. Auch das Lager unter einer Brücke, in dem er mit anderen wohnt, ist in ihrer Ausstellung zu sehen, wenn auch nur von Weitem, ihn anzusprechen, wagten die Mädchen nicht, das wäre unhöflich, waren sie sich einig. „Matratzen, Geschirr, Bettzeug, alles war sehr ordentlich“, sagt Emma und sieht darin den Versuch, etwas Heimeligkeit unter der zugigen Brücke zu erzeugen.

In der Redaktion der Obdachlosenzeitung „BISS“ fanden die Neuntklässlerinnen dann auch einen Gesprächspartner, der vom Leben der Verkäufer erzählte und dem sie ihre Fragen zum Umgang mit Bettlern stellen konnten. „Uns wurde empfohlen, die Menschen anzusprechen“, erzählt Tessa, „sie zu fragen: Können Sie eine Decke gebrauchen, darf ich Ihnen eine Flasche Wasser oder eine Breze kaufen?“.

„Armut und Hunger“ waren für die drei Schülerinnen der Privatschule zu Beginn der Woche abstrakte Themen, die dann aber menschliche Gesichter erhielten. „Oft geht es ganz schnell, dass man in Armut abrutscht, eine Krankheit, ein Unfall oder eine Kündigung können der Auslöser sein“, hat Emma erfahren. Tessa schätzt mehr, was sie vorher selbstverständlich fand, „dass ich ein Dach über dem Kopf habe und die Heizung aufdrehen kann.“

Ayings neue Wege für Radler und Fußgänger

Aying – Die Gemeinde Aying wünscht sich neue Geh- und Radwege. Nachdem der neue Flächennutzungsplan durch den Ayinger Gemeinderat abgenickt wurde, bekommen nun sowohl das Landratsamt München als auch das Staatliche Bauamt Freising Post aus dem Rathaus mit den jeweiligen Beschlüssen des Gemeinderats.

In den Schreiben beantragt Aying den Bau von Geh- und Radwegen entlang der Kreisstraße M 9 (Kleinkarolinenfeld Süd) und M 8 (Kleinhelfendorf bis Einmündung Kaps) sowie entlang der Staatsstraße 2078 zwischen Dürrnhaar und Peiß beziehungsweise Großhelfendorf bis zur Einmündung nach Blindham. „Wir haben diese Maßnahmen im neuen Flächennutzungsplan aufgenommen und fordern nun mehr die entsprechenden Straßenbaulastträger auf, die Geh- und Radwege zu planen und zu schaffen“, erklärt Bauamtsleiter Martin Schildmann auf Anfrage.

Natürlich seien sich die Verantwortlichen in der Gemeinde bewusst, dass nicht alle Baumaßnahmen sofort umgesetzt werden können. Aber zum Beispiel der Geh- und Radweg in Kleinkarolinenfeld könnte durchaus in absehbarer Zeit gebaut werden.

Bei den beantragten Strecken an der Staatsstraße könnten auch mögliche Ortsumgehungen eine Rolle spielen Aber in Abschnitten sei auch entlang der Staatsstraße der Bau eines Geh- und Radweges möglich. Nun warten Verwaltung und Gemeinderat auf die Rektionen der Behörden. wjr

LESERFORUM

Anleitung für den albtraumfreien Geldbeutel

Sebastian Schuch: „Auch Junge werden älter“, Merkwürdig, 4. Dezember:

Der „Merkwürdig“-Beitrag von Sebastian Schuch schilderte in leicht amüsanter Weise den menschlichen Albtraum: Portemonnaie verloren - Geld weg, Ausweise, persönliche EC- und Kreditkarten, Krankenkassen-Karte – alles weg! Da bekommt selbst der Gutmütigste Panik! Warum nur? Fast jeder schleppt so einen folgenschweren ‘Safe’ mit sich herum. Und warum „Leicht amüsant“? Ist vor allem für jene gedacht, die selbst schon in dieser Lage waren. Gewisse Genugtuung, ja, weil’s anderen auch passiert. Aber keine Schadenfreude! Meine Lösung für einen albtraumfreien Geldbeutel: Maximum nur 30 Euro Inhalt, keine Ausweise, keine Kredit- und Krankenkassen-Karten und so weiter drin; nichts von alledem – dann gibt’s keinen Panikstress mehr! Und ein halbwegs gutes Portemonnaie kostet auch nur 30 Euro – plus die verlorenen 30 dazu, macht dann immer noch überschaubare 60 Euro für ein neues. Geht doch, oder? Nur – wohin dann mit den diversen Ausweisen, Geld- und sonstigen Karten? Mit diesem praktisch unlösbaren Problem müssten sich halt dann hochqualifizierte Wissenschaftler beschäftigen – dafür sind die doch da!

Uwe Schmidbauer
Höhenkirchen-Siegertsbrunn

Reden Sie mit!

Reden Sie mit! Wir legen Wert auf Ihre Meinung. Ihre Zuschriften müssen sich auf jüngste Veröffentlichungen im Lokalteil beziehen und sollten 70 Zeilen à 27 Anschläge nicht überschreiten. Unter Umständen müssen wir kürzen, um eine Veröffentlichung zu ermöglichen.

Leserbriefe sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen.

Schreiben Sie uns:
Münchner Merkur
Redaktion Landkreis Süd
Münchner Straße 10
82008 Unterhaching
Fax (089) 66 50 87 10
lk-sued@merkur.de